



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Heilige Einöde/ Oder Heylsame Unterrichtung/ Wie die
Gott geheiligte Personen In denen Jungfrawen Clöstern
mit nützlichem Auffnehmen sich zu gebrauchen haben
der geistlichen Übungen Deß Heiligen ...**

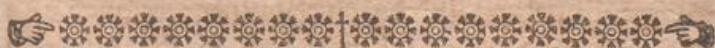
Pinamonti, Giovanni Pietro

Cölln, 1702

Die Vierte Betrachtung/

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60653)

dieser geistlichen Übungen euer Zung verändern / und euch an platz einer irdischen Zungen verleyhen eine himmlische / dieselbe beschneiden oder auch wohl anfeffeln / damit sie sich nit außlasse in eitele Gespräch / und annoch vielmehr / damit sie nit mit ihren spitzigen Pfeilen durchsteche den Nächsten / damit er sie unterweise in Weiß und Manier ein geistliches Gespräch mit eueren Mitschwesteren anzustellen / und wisset von Gott zu reden / wan da Aufwendige euch zu besuchen kommen. Seelig würdet ihr seyn / so ihr eine solche gebenedeyte Zung auff euer Todtsbeth bringen würdet ! diese würd euch seyn ein Schlüssel die Pforten des Himmels zu eröffnen ; bittet unterdessen den Heiligen Geist / daß Er durch diese seine wunderfame Veränderung sich wolle in euch glortwürdig und preißbar machen / damit ihr Ihn mit dieser Zung hernach mögt loben in Ewigkeit / und sprechen mit dem Prophet : *Hac mutatio dextera Excelsi*, Ps. 76. **Dieses ist die Veränderung der rechten Hand des Allerhöchsten.**



Die Vierte Betrachtung /

Für den Neunten Tag.

Von der Glory und Freud des Paradenß.

892

De

Betrachtet / wie daß zur Seeligkeit erfordert
 werde eine Besizung aller Güter / eine volle-
 kommene und eine ewige Besizung dersel-
 ben; derowegen wan unsere Seel wird wür-
 dig seyn zur ewigen Seeligkeit zu gelangen / wird sie
 erstlich besizzen alle Güter ; und zwar mit solcher
 dergleichen ihr euch einbilden und begreifen könn-
 t; sondern solche / welche unendlich weit euren Verstand
 übertreffen / also / daß / wan ihr soltet ohne End meh-
 ren und verdoppeln jenes / so euer Herz verlangen
 kan / so würdet ihr hierauf nit den geringsten Theil
 jener Freud bringen können / so euere Sinn oben im
 Himmel zu erwarten haben. Welche Sinn jets die
 größte Feind euer Seelen seynd / werden aber alsdan
 so grosse Freud und Glory von derselben herbekom-
 men / daß euer Leib / welcher euch jets also beschwäret
 mehr nit verlangen wird ; alsdan wird derselbe ein
 lebendiges Ebenbild werden des Leibs Jesu Christi
 und wird derohalben mit solcher Schönheit begabt
 erscheinen / daß die Sonn in Vergleichung dessen nit
 schamroht stehen / und darab erstaunen; er wird alle
 helleuchtend herfürglänzen / daß so ihr nit
 Hand auß dem Paradyß hinaußstrecken soltet / wür-
 det ihr mit jener allein den ganzen Erdbodem erleuch-
 ten können ; worauf ihr schließlich einbringen mö-
 get / daß euere Seel wird gänzlich von Gott mit
 seinen erfüllet / und versenck seyn in den Abgrund der
 Götlichen Vollkommenheiten. Leichter wirds gewis-
 lich geschehen können / daß man das ganze Meer in
 eine Muschale einschliesse / als daß die Schwachheit
 unserer Einbildung möge begreifen / was da ist
 das Paradyß. Dieses heischt den ganzen Gott

ewig besitzen / und von dem Grund seiner Göttlichen
 Eigenschaften abschneiden die Frucht einer unauf-
 sprechlichen Glückseligkeit / und von dieser Ernd ge-
 niessen die ewige Einkünften. Im Paradyß leben/
 das heischt also unmittelbahr mit G^ott vereiniget
 seyn / gleichwie das Eysen / so mitten im Feuer schwe-
 bet / daß man könnte dafür halten / G^ott wäre nit
 unterschieden von der Seel / weder die Seel von G^ott /
 gleichwie kaum das Eysen vom Feuer / und das Feuer
 vom Eysen zu unterscheiden ist / es heischt sitzen im-
 mitten der Gottheit / es heischt sitzen zur Göttlichen
 Taffel / und geniessen durch eine Gemeinschaft oder
 Mittheilung derselben Seeligkeit / deren sich G^ott zu
 erfreuen hatte durch das Wesen und die Natur; also
 daß jenes Gut / so G^ott von Ewigkeit vermögt hat
 selig zu machen / und das Göttliche Herz völlig ersät-
 tigen können / eben selbiges auch unmittelbar euer
 Herz völlig begnügen werde. O ein glückseliges
 und aber tausendmahl glückseliges Augenblick / zu
 welchem ihr werdet zu der Genießung sothaner
 Glory auffgenommen werden! Wan G^ott euch eine
 Schönheit nach der ander erklären wolte / so könnte
 Er durch die ganze Ewigkeit neue und neue Schau-
 spiel der wunderbahrlichsten Schönheit euch zuberei-
 ten; was sol nun aber das für ein Schauwesen seyn/
 G^ott gänzlich zugleich auff einmahl anschauen / und
 denselben für allezeit gänzlich und beständiglich be-
 sitzen; ihr werdet alsdan nit allein glückselig seyn/
 sondern auch die Glückseligkeit selbst. *Ponam te gau-*
dium in generationem & generationem, Isa. 60. Ich
wil dich machen zu einer Freud / die für und
für wahren sol. Wie könnet ihr nun dieses festig-

lich für wahr halten und glauben / und dennoch euch so nachlässig verhalten in Verschaffung der Sicherheit diese Seeligkeit zu erobern; der Glaub verdient Gott anzuschauen / die Hoffnung Jhn zu besitzen / die Lieb in Jhm sich zu erfreuen / warumb zieret ihr dan mit euer ganzes Leben mit denen Wirklichkeiten dieser Tugenden? Schwämet euch über euch selbst; verfluchet ewre vorige Nachlässigkeit / opffert euch bereitwillig alles zu verlihren umb ein so unermessnes Gut zu erhalten / und bittet den HERRN / daß weiln Er / so viel an Jhm ist / kräftig verlanget / euch seiner Seeligkeit theilhaftig zu machen / Er euch wohl auch Gnad verleyhen die Seeligkeit zu erlangen.

II. Betrachtet / daß in dem Himmel alles Gott vollkommenlich besessen werde. Die Vollkommenheit dieses Besizthums rühret her theils auß denen Kräfften der Seelen / welche beseeliger werden / theils auß denen Gütern / deren wir zu genieffen haben. Die Kräfften der Seel belangend / so wird unser Herz im Himmel nit also eng und schwach bleiben / daß es nit zu einer Zeit allerhand Freuden zugleich genieffen könne / sondern die durch das Licht der Glori gestärckte Seel wird also ihren Schooß erweitern / daß sie der Freuden des HERN selbstn reich fähig werden / gleich wie Er uns versprochen hat. *Utrum gaudium meum in vobis sit, & gaudium vestrum impletur, Joan. 15.* Auff daß meine Frewd seye in euch / und ewere Frewd erfüllet werde; Es werden imgleichen die himmlische Freuden eine die andere nit also hindern / gleich wie die Freuden der Welt eine der ander im Weg stehet; sondern weiln sie geistlich seynd / werden sie wohl zusammen bestehend

ja/ eine der andern behülfflich seyn/ und sich unter ein-
 ander die Hand bieten/ umb eine vollkommene See-
 ligkeit zu verschaffen; ja / sie werden augenblicklich
 eine Ewigkeit der Wohlzufriedenheit zusammen brin-
 gen. Dieses hat der Heilige Geist entwerffen wollen
 in einem Crystallinen Meer/ dessen meldung geschicht
 in der geheimen Offenbarung St. Johannis. *In con-*
spectu sedis tanquam mare vitreum simile crystallo, Apoc.
4. Vor dem Stuhl war als ein gläsern Meer/
gleich dem Crystall. Dierweilen / gleichwie der
 Crystall dem Gesicht nit hinderlich ist / sondern selbi-
 ges stärcket / und nit verdunkelt weder verbirgt die
 sichtbare Ding/ sondern macht selbe viel schöner her-
 fürscheinen / also eine Fremd im Paradiß wird die
 Seeligen im Himmel nit hindern von der Fremd in
 einem andern Gut / sondern wird zu allen Augenbli-
 cken allerhand Fremden ihren freyen Zugang zu dem
 Herken gestatten. Ja/ es wird ihnen nit allein ihr
 eigene Fremd zugehören / sie werden nit allein ihr ei-
 genes Gut / sondern auch alle Fremden und Güter
 aller ihrer Mitgesellen besitzen. Die Lieb wird dor-
 ten so vollkommen seyn / daß wan unter denen Heili-
 gen sich köndte ein Mangel befinden / selbigen die Lieb
 gleich bedecken würde; wie solts anders seyn können/
 indem alle heilig / alle grosse Könige seynd / alle mit
 höchster Freund- und Gesprächseligkeit / mit unglaub-
 licher Weißheit / mit einer unbegreiflichen Wohl-
 gemogenheit anerfüllet; worauf dan erfolget / daß/
 weilen ein jeglicher den andern wird lieben / wie sich
 selbst / daß so viele Paradiesen sich werden allhie
 eröffnen / wie viele der Mitgesellen seyn werden. Was
 wirds dan umb euer Herz geben / so ihr wegen wenig

Tag lang dem HERN geleisteten Dienst euch werdet
 in ein Meer der unaussprechlichen Wohlüsten versenck
 befinden / und diese Freuden mit eine nach der andern
 sondern allesambt zugleich genieffen werdet? Wie wer
 det ihr dorten überhäuffet stehen mit der Völle solcher
 Glückseligkeit / ihr werdet meynen euch selbst verloh
 ren gleichfals zu haben / indem ihr euch gänzlich in
 GOTT versencket sehen werdet. Wie ist aber nun mög
 lich / daß da ihr diese kleine Zeit hindurch so große
 Ding zu hoffen habt / dannoch denen Creaturen also
 anhanget / und von diesen euch gänzlich befhören und
 einnehmen lasset wegen der armseeligen Ergehl
 und Gnüglichkeiten / so von selbigen euch versprochen
 werden? Ist es wohl möglich / daß ihr euch durch
 eine kleine Mühseligkeit / durch ein geringes W
 werck abschrecken lasset? Solten auch wohl diesen
 Rahmen verdienen jene Sachen / welche euch ein
 sothane Glori zuwegen bringen? O ein glückseliger
 Schweiß / worauff ein solche Ruhe erfolget! O ein
 glückliche Abtödtung / von welcher ihr solche Zukun
 denheit zu erwarten habt! O glückliche Verdemüht
 gungen / welche in eine solche Ehr verändert werden!
 Ein einkiges habt ihr hinführo mit dem Prophet zu
 betten / nemlich daß ihr möget wohnen in dem
 Hauß des HERN. Was ist daran gelegen / daß wir
 hie verachtet / daß wir hie geplagt werden? Ein
 einkige Stund allein des Paradyß bezahlet dieses
 alles mit einem unendlichen überfluß. *Melior est dies
 una in atris tuis super millia*, Ps. 83. Besser ist ein
 einziger Tag in deinen Vorhöfen als tau
 send. Schämnet und verdemühtigt euch / weiln ihr
 bishero der widrigen Meynung so viel platz gestatter
 habt

habt / daß ihr des Paradenß also vergessen gewesen
 Nehmet euch für hieran öffters zu gedencen ; dancket
 Gott / daß Er so grosse Güter für euch zubereitet hat /
 und daneben euch so viele Mittel selbige zu erreichen
 an die Hand gibt ; und bittet Ihn / daß Er euer Herz
 jeß also reinigen wolle / daß es würdig werde sich in
 Ihm ewig zu erfreuen.

III. Betrachtet / daß wir alle Güter des Himmels
 ewig zu besitzen haben. Unbegreiflich ist es /
 wie sehr die Seeligkeit vermehret werde durch die
 Ewigkeit ; dan wan ein jegliches Gut desto schätzbarer
 ist / je daurhafter und beständiger es ist / wie hoch
 wird dan nit zu schätzen seyn jene Glückseligkeit /
 welche neben dem daß sie unermessen ist / auch ewig-
 lich darneben währet ; wan die geringste Freud der
 Sinnen im Paradenß wäre höher zu schätzen als alle
 Freuden der Seeligen zugleich / wan selbige einsmahl
 ein End haben würden / worauf ihr schliessen könnet /
 wie groß dan die Freuden des Himmels zu schätzen
 seyn / indem sie nit allein unbegreiflich seynd wegen
 Vielheit deren besessenen Güter / sondern auch weil
 sie dauern werden durch alle Ewigkeit ; diese Glück-
 seligkeit wird so groß seyn / daß ihr werdet mehr
 Freuden von derselbigen empfinden in euerem Glück-
 stand / als alle Verdambten Schmerken leyden in
 ihrem unglücklichen Zustand ; diese Freud wird so
 groß seyn / daß auch ein einziger Tropffen dieser uner-
 messener Freud / welche ihr genießten werdet / würde
 gnug seyn / wan er in die Höll hinunter flüsse / alle
 Tormenten der Verdambten zu verringeren. Alles
 was eine Freud verdrießlich machen kan / ist weit ab
 von diesen Freuden ; derowegen wan die Freud zur

Peinen wird / so nicht einige Veränderung und Neig-
 keit darzukommt / so muß die himmlische Freud auch
 dieses theils die angenehmste seyn / weilen sie alle-
 new ist / und eben groß / eben lieblich / eben un-
 messen bis durch alle Ewigkeit ! Sehet derowegen
 zu / wie sehr ihr Christo verbundet seyet / welder
 ein Knecht eurenthalben worden / damit ihr mögt
 herrschen / ist Er auffgestiegen auff den schmählichen
 Baum des schmerzhaften Creuzes / damit ihr mögt
 zu seinem glorwürdigen und freudenteichen Ehren
 Thron erhöhet werden ; ist dan mit ein teuflische We-
 dankbarkeit Ihn mit lieben / und mehr als teuflische
 Ihn erzürnen ; was sol GOTT weiters erfinden um
 euer Herz zu gewinnen ? Der Teuffel ruffet auß / Du
 net mir / und nachdem ich euch werde mit Plag um-
 seynd herumgerollet haben / so wil ich euere Ar-
 bezahlen mit ewigen Tormenten ; GOTT schreyet auß
 liebet mich ; und nachdem ich euch höfflichst und
 freundlichst werde gehalten haben / wil ich euere Ar-
 bezahlen mit unendlichen Freuden. Ist es dan am-
 mdalich / daß jemand gefunden werde / welcher
 wöhle dem Teuffel zu dienen / und weigere sich GOTT
 zu lieben ? Auch ihr annoch / welche mit so vielen Wohl-
 thaten fürkommen seyd / mit dem Glauben begab-
 durch so viele Gnaden gestärcket / solt euch auch be-
 finden lassen in der Zahl dieser unglückseligen We-
 schen ? Ach Himmel ! O Himmel ! Schämet euch
 daß ihr diesen bishero so gering geschähet habt ; re-
 zürnet euch über euch selbst / und über euren bösen
 Willen / welcher euch so oft in Gefahr gebracht hat
 denselben zu verlieren ; und bittet den HERN durch
 jene unendliche Lieb / mit welcher Er von Ewigkeit

sein Reich für euch in seinem Göttlichen Sinn hat zubereitet / und durch jene Lieb / mit welcher Er so bitteres Leyden aufgestanden umb euch selbiges zu verdienen / daß Er mit seiner Gnad euch wolle fürkommen / damit ihr nit durch euere Schuld dieses Reich verlieret / sondern daß ihr an selbiges möget allezeit gedencken / damit diese euch ins Herz tieff gedruckte Gedächtnis euch antreibe bestermassen durch neue Lieb / und neue Arbeit euch täglich umb alle mögliche Sicherheit dieses Besitthumb zu bewerben.



Die Erste Betrachtung /

Für den Zehnten Tag.

Von denen Ursachen / so wir haben Jesum zu lieben.

I. **B**etrachtet die drey lieblichste Ehren-Nahmen / so in Jesu sich befinden / und uns hefftigst stellen ansprechen ihn am inbrünstigsten zu lieben. Diese drey Nahmen glancken am herzlichsten als drey Perlein in seiner Hauptzier. Nämlich der Titel eines Erlösers / eines Bräutigams / eines Freunds. So ist er dan euer Heyland / indemer euch auß dem Abgrund aller Ubeln her-